

Soziale Frühwarnsysteme

– Frühe Hilfen für Familien –



**Material für die Praxisentwicklung
früher Hilfen für Familien**

Families First

Band I



Ein Projekt gefördert durch das
**Ministerium für Gesundheit, Soziales,
Frauen und Familie des Landes Nord-
rhein-Westfalen**

Mit dem Modellprojekt „Soziale Frühwarnsysteme in NRW“ wurden Ansätze und interdisziplinäre Formen der Zusammenarbeit entwickelt, die helfen, riskante Entwicklungen von Kindern und familiäre Krisen frühzeitig zu erkennen und so rechtzeitig eine Verfestigung von Problemlagen zu vermeiden. Hierfür wurden im Rahmen des Projektes Sensoren entwickelt, die anzeigen, wann die Lebenssituation von Kindern und ihren Familien als riskant zu bewerten ist und welche Reaktionsweisen zur Bearbeitung solcher Problemlagen angemessen sind.

An diesen Beispielen aus der Modellphase zeigt sich, dass sechs verschiedene Frühwarnsysteme entstanden sind, die eng an die vor Ort vorhandenen Problemlagen, Ressourcen und Kooperationsformen gekoppelt sind. Gemeinsam ist allen, dass sie von den Prinzipien interdisziplinären Zusammenarbeit, Flexibilisierung und Weiterentwicklung der vorhandenen Hilfsangebote, Sensibilisierung der Fachkräfte und einer sozialräumlichen Verortung geleitet werden. In der Programmatik eines sozialen Frühwarnsystems fließen damit fachliche Empfehlungen im Rahmen der verschiedenen Diskussionsstränge um Prävention, Partizipation, Qualität und Sozialraumorientierung zusammen.

Ein soziales Frühwarnsystem für Familien kann also verstanden werden als ein notwendiger (und überfälliger) Versuch, unterschiedliche Disziplinen, Professionen, Wahrnehmungen und Lösungsansätze in ein koordiniertes und wirksames Zusammenspiel zu bringen. Ein soziales Frühwarnsystem ist kein neuer spezialisierter Dienst, der eigene Angebote und Leistungen definiert und vorhält. Die Stärke eines sozialen Frühwarnsystems liegt vielmehr darin, die vor Ort bestehenden Handlungskompetenzen produktiv zusammenzuführen.

Mit der Reihe „**Material für die Praxisentwicklung früher Hilfen für Familien**“ möchten wir Ihnen hierfür einige Beispiele und Anregungen aus der Praxis geben, die für die Entwicklung eines sozialen Frühwarnsystems hilfreich sein können. Als Auftakt möchten wir Ihnen das Programm „Families First“ der Regierung von New South Wales, Australien vorstellen. Hier wurde ein Konzept der Prävention und frühen Intervention entwickelt, das Familien schon während der Schwangerschaft und den wichtigen frühen Jahren Unterstützung gibt. Während unserer Literaturrecherchen sind wir auf dieses Programm im Internet gestoßen. Families First existiert in unterschiedlichen Adaptionen in vielen europäischen Ländern.

Wir hoffen, dass Sie einige neuen Ideen und Ansätze in die spezifische Praxis in Ihrer Stadt, ihrem Stadtteil oder ihrer Einrichtung umsetzen können.

Die Redaktion



Families First

**Eine Initiative der Regierung von
New South Wales, Australien**

A better start for children in NSW

Quelle:

www.familiesfirst.nsw.gov.au

Deutsche Übersetzung:

Uwe Schulz M.A.

Wiss. Mitarbeiter am

Institut für Soziale Arbeit e.V. Münster

Fact sheet 1

Was ist *Families First*?

***Families First* ist die Präventions- und Frühinterventionsstrategie der Regierung von New South Wales, die Eltern dabei hilft, ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.**

Eltern ist daran gelegen, ihren Kindern einen guten Start in das Leben zu ermöglichen. *Families First* hilft Familien dabei, genau das zu erreichen.

Die meisten Eltern, und insbesondere jene, die zum ersten Mal ein Kind bekommen, benötigen Unterstützung bei und Information über die Kindererziehung. *Families First* entwickelt ein belastbareres Dienstleistungsnetzwerk, das Familien dabei unterstützt, ihre Kinder in gesunder Weise aufwachsen zu lassen, und den Eltern dabei hilft, Kompetenzen und Zutrauen bei der Erziehung ihrer Kinder aufzubauen.

Die wichtigste Strategie für Kinder der Regierung von New South Wales liegt in der Prävention und frühen Intervention. Dies bedeutet, Familien während der Schwangerschaft und der wichtigen frühen Jahre, in denen sich das Kind besonders rasant entwickelt, Unterstützung zu geben. Forschungsergebnisse legen nahe, dass die Förderung von Familien während dieser Zeit einen nachhaltigen Einfluss auf das spätere Leben der Kinder mit sich bringt.

Families First hilft, die Gesundheit und das Wohlbefinden von Kindern durch folgende Maßnahmen zu verbessern:

- Eltern dabei helfen, Kompetenzen und Zutrauen bei der Erziehung ihrer Kinder aufzubauen und zu entwickeln;
- Eltern unterstützen, damit sie auf auftretende Probleme frühzeitig reagieren können;
- Gemeinwesenstrukturen aufbauen, die Familien unterstützen;
- Die Kooperation und Vernetzung von Institutionen und Einrichtungen verbessern, um sicherzustellen, dass Familien die Leistungen bekommen, die sie benötigen.

Families First ist ein gemeinsames Angebot von fünf Regierungsstellen – den Gesundheitsdiensten von New South Wales und seinen Bezirken, den Gemeinwesendienststellen, den Ämtern für Bildung und Ausbildung, Wohnungsbau und Senioren, Behinderung und Heimpflege – in Partnerschaft mit Eltern, Einrichtungen des Gemeinwesens und der lokalen Regierungen.

Der Kinder- und Jugenddienst (OCYP) spielt eine führende Rolle dabei, den Ansatz der Regierung, durch die *Families First*-Strategie auf Prävention und frühe Intervention zu setzen, zu entwickeln und umzusetzen. Der Kinder- und Jugenddienst ist im Kabinettsbüro angesiedelt, das gegenüber dem Premier von New South Wales Bericht erstattet.

Families First – Eltern dabei unterstützen, ihre Kinder großzuziehen

Bei *Families First* handelt es sich nicht nur um ein Programm oder eine Dienstleistung, sondern um eine Strategie, die die Art und Weise verändert, in der Leistungen für Familien mit jungen Kindern erbracht werden.

Families First beruht auf vielfältigen Formen der Zusammenarbeit von staatlichen und nicht-staatlichen Diensten und Angeboten, in die auch die Kommunen (Gemeinwesen) mit einbezogen werden, um passgenauere und koordinierte Angebote und Dienstleistungen zu planen und zu entwickeln. Dies wird von staatlichen und nicht-staatlichen Stellen erreicht durch:

- Zusammenarbeit und gemeinsame Planung, um bedarfs- und bedürfnisgerechte Angebote für ortsansässige Familien sicherstellen zu können
- Die Entwicklung koordinierter lokaler Netzwerke, die darauf ausgerichtet sind, die Familien dabei zu unterstützen, gesunde Lebens- und Aufwuchsbedingungen für ihre Kinder zu schaffen
- Das Vorhalten von geeigneten und flexiblen Dienstleistungen und Angeboten, die auf guten Erfahrungen basieren und für die Familien bestmögliche Ergebnisse erzielen.

Diesen Veränderungen in der Art und Weise, wie Institutionen und Einrichtungen arbeiten, liegen Erkenntnisse darüber zugrunde, dass Hilfen der frühen Intervention die größten Wirkungen erzielen, wenn sie als Bestandteil eines koordinierten Netzwerkes erbracht werden.

Das *Families First*-Netzwerk umfasst eine breite Palette von Institutionen und Dienstleistungen – Gesundheitsfürsorge, Allgemeinmediziner, Kinderbetreuung, Wohnungsbau, Spezialisten für Kinderkrankheiten, Therapeuten, Spielgruppen, Schulen und Vorschulen, Freiwilligendienste und Organisationen des Gemeinwesens.

Evaluation

Families First wird fortlaufend evaluiert um festzustellen, ob im Laufe der Zeit Verbesserungen bei der Gesundheit und dem Wohlbefinden von Kindern und ihren Familien in New South Wales feststellbar sind. Die Evaluation kommt auch zu einer Einschätzung darüber, ob die Maßnahmen und Dienstleistungen der Regierung, bzw. solche, die von der Regierung finanziert werden, tatsächlich den Bedarf und die Bedürfnisse von Familien erfüllen.

Finanzierung

Families First ist das erste und größte Programm dieser Art in Australien. Es stellt ein Unterstützungsnetzwerk für alle Familien mit Kindern unter acht Jahren bereit. In New South Wales sind das 778.000 Kinder.

Die Regierung von New South Wales hat *Families First* für den vierjährigen Zeitraum von 2002-2006 mit 117,5 Millionen australischen Dollar ausgestattet. Diese Summe kommt zu



den Mitteln hinzu, die die Regierung und das Gemeinwesen bereits in die Kinder von New South Wales investieren.

Für weitere Informationen besuchen Sie die Website von *Families First* unter www.familiesfirst.nsw.gov.au

Fact sheet 2

Forschung unterstützt *Families First*

Familien haben in den letzten Dekaden einen Wandlungsprozess durchlaufen. Sie unterliegen verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Belastungen, und viele Familien können sich, anders als das in der Vergangenheit der Fall war, nicht mehr auf die Netzwerke des erweiterten Familienkreises stützen, wenn sie Unterstützung benötigen. Zur selben Zeit jedoch haben wir verstanden, wie bedeutend die ersten Jahre des kindlichen Aufwachsens sind, wenn es darum geht sicherzustellen, dass Kinder alle ihre Entwicklungschancen voll ausschöpfen.

Families First wurde im Jahr 1998 in New South Wales eingeführt. Es beruht auf den Ergebnissen von internationalen Forschungsbemühungen, die belegen, dass die Art und Weise, in der wir Familien während der frühen Entwicklungsjahre ihrer Kinder fördern, einen nachhaltigen und lang andauernden Effekt auf die allgemeine Gesundheit und Entwicklung, die Bildungschancen und das wirtschaftliche Wohlergehen dieser Kinder hat.

Studien haben uns auch Aufschluss darüber gegeben, dass geeignete Netzwerke der Prävention sowie Programme zur frühen Intervention Familien und ihren Kindern zugute kommen können durch:

- die Verbesserung der Gesundheit von Müttern und ihren Säuglingen
- Hilfen, die sicherstellen, dass Kinder einen gelingenden und gut vorbereiteten Schulstart haben
- die Stärkung von lokalen Netzwerken im Gemeinwesen, die sich die Unterstützung von Familien zur Aufgabe machen
- den Abbau von sozialen Risiken, die dazu führen können, dass Kinder Opfer von Missbrauch werden, oder es zu Kriminalität und Drogenkonsum kommt.

Zentrale Studien

Die Bedeutung der ersten drei Jahre

Die Qualität der Fürsorge und Betreuung, die Kinder bekommen, nimmt einen gewichtigen Einfluss darauf, wie Kinder aufwachsen und sich entwickeln, welches Empfinden der Geborgenheit und Sicherheit sich bei ihnen ausprägt, und wie sie zu lernen vermögen. Dies gilt insbesondere für die ersten drei Jahre eines kindlichen Lebens, wenn die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung in einem rasanten Tempo vonstatten geht.

Die Forschungstätigkeit von Dr. Bruce Perry weist uns darauf hin, dass soziale, emotionale und Umweltfaktoren bedeutende Einflüsse auf die Entwicklung von Intellekt und Gefühl bei

Kindern nehmen. Negative Anspannungen und Belastungen eines Kindes können die Entwicklung des Gehirns dieses Kindes dauerhaft nachteilig beeinflussen.

Ein schlechter Start ins Leben erhöht die Chancen, dass ein Säugling zu einem Erwachsenen heranwachsen wird, der körperliche und mentale Gesundheitsprobleme aufweist, einen nur geringeren Bildungsabschluss erwerben und weniger aussichtsreiche Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt haben wird, der eine höhere Wahrscheinlichkeit mitbringt, drogen- oder alkoholsüchtig zu werden sowie Verbrechen zu begehen. Im Gegensatz dazu macht es ein gelungenen Start ins Leben weniger wahrscheinlich, dass solche Problemlagen auftreten.

(Literatur: Marmot & Wilkinson 1998, The solid facts, WHO; Perry 1993, Neuro-development and the neuro-physiology of trauma, www.childtrauma.org)

Familien profitieren von Hausbesuchprogrammen

Dr. David Olds hat untersucht, welche Wirkung ein Programm der frühen Intervention auf Familien hat, in dessen Rahmen bei Müttern Hausbesuche von ausgebildeten Pflegerinnen durchgeführt wurden, die an Familiengesundheitsdienste und andere Einrichtungen angebunden waren.

Olds fand heraus, dass das Programm für eine Zeitspanne von 15 Jahren nach der Geburt des ersten Kindes positive Auswirkungen zeigte. Zu diesen gehören niedrigere Aufkommen von Kindesmissbrauch und kriminellem Verhalten, reduzierte Folgeschwangerschaften und ein geringeres Angewiesensein auf Fürsorgezahlungen.

(Literatur: Olds, David u.a. (1997). Long-Term Effects of Home Visitation on Maternal Life Course and Child Abuse and Neglect, JAMA, Jg. 278, Nr.8, www.ncjrs.org/pdffiles/172875.pdf)

Programme der frühen Intervention führen zu verbesserten Ergebnissen für Familien

Es gibt deutliche Belege dafür, dass passende Programme zur Förderung der frühkindlichen Entwicklung in erheblichem Ausmaße zu einer Verbesserung kindlichen Verhaltens, ihrer Lernfähigkeit und ihres Gesundheitsniveaus im späteren Leben beitragen können, und dass Prävention und frühe Interventionsleistungen das Wachstum und die kindliche Entwicklung im Verlauf der ersten entscheidenden Jahre fördern können.

Eine im Zeitraum von 24 Jahren durchgeführte amerikanische Langzeitstudie des Perry-Vorschulprogramms hat ergeben, dass für jeden US-Dollar, der in Dienste und Leistungen zur Unterstützung von Familien mit jungen Kindern investiert worden ist, innerhalb von drei Jahren vier US-Dollar für Kinderschutz, Gesundheit, Bildung sowie das Justizsystem einge-

spart werden konnten. Zum Zeitpunkt des Erwachsenwerdens dieser Kinder betrug die Sparquote insgesamt sieben US-Dollar.

(Literatur: Karoly, L.A. u.a. (1998). Investing in our children, RAND. www.rand.org/publications/MR/MR898)

Ein sozial leistungsfähiges Gemeinwesen verbessert das Wohl von Kindern und ihren Familien

James Gabarino fand heraus, dass das Gefühl von Menschen, sich zu einer Gemeinschaft zugehörig zu fühlen und anderen Mitgliedern der Gemeinschaft Vertrauen entgegen bringen zu können, mit einem geringeren Risiko des Kindesmissbrauchs und der Kindesvernachlässigung in dieser Gemeinschaft in Zusammenhang steht. Daraus zog er die Schlussfolgerung, dass die eine Familie umgebende Sozialstruktur es dieser entweder leichter oder schwerer macht, ihre Probleme zu bewältigen.

Gabarino macht geltend, dass eine effektive und gelingende Elternschaft nicht nur auf Kompetenzen und Fähigkeiten des Einzelnen oder der Familie beruht, sondern genauso auf der Qualität der Nachbarschaft und der lokalen Gemeinschaft.

Diese Ergebnisse heben die Wichtigkeit von Initiativen hervor, die Gemeinwesen dabei unterstützen, bessere Umwelten für das Aufwachsen von Kindern zu werden.

(Literatur: Garbarino, J. / Kostelny (1992). Child maltreatment as a community problem, in: Child abuse and neglect, Jg. 16, S.455-464)

Fact sheet 3

Wie *Families First* Eltern und Kinder fördert

Unterstützung für Eltern, die ein Baby erwarten oder bereits ein Neugeborenes versorgen

Eine der wichtigsten Entscheidungen, die Eltern treffen, ist die Entscheidung, ein Kind zu haben. Kinder zu versorgen, sie zu betreuen und zu erziehen, ist eine wichtige Tätigkeit, und eine entsprechende Unterstützung während der Schwangerschaft sowie nach der Geburt kann Eltern dabei helfen, diese Tätigkeit kompetent auszuführen.

Unterstützung wird durch vorgeburtliche Betreuung sowie Fördermaßnahmen während der Mutterschaft und der frühen Kindheit durch Gesundheits- und Gemeinwesendienste, Familien und Gleichaltrige zur Verfügung gestellt. *Families First* erweitert diese Unterstützung durch Hausbesuche, und viele Angebote und Leistungen finden über neue Wege zu Familien, die diese normalerweise nicht in Anspruch nehmen würden.

Hausbesuche durch speziell in frühkindlicher Gesundheitsfürsorge ausgebildete Pflegerinnen. Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass Hausbesuche durch Pflegerinnen den Entwicklungsverlauf von Müttern und ihren Säuglingen verbessern können. Durch *Families First* werden Hausbesuche soweit ausgebaut, dass alle neuen Mütter in New South Wales diese Leistung in Anspruch nehmen können.

Die Pflegerinnen besuchen Mütter und ihre Babys zu Hause und bieten Unterstützung und Information an. Ziel dieser Maßnahme ist es, Eltern in die Lage zu versetzen, bewusste Entscheidungen in Fragen der Fürsorge und Erziehung ihres Kleinkindes zu treffen. Es kann sich ergeben, dass einige Familien fortgesetzte Hausbesuche benötigen oder an andere Dienste überwiesen werden sollten. Auch solche Belange können mit der Pflegerin anlässlich eines Hausbesuches diskutiert werden.

Eltern unterstützen, die für kleine Kinder sorgen

Die meisten frischgebackenen Eltern benötigen Informationen und einige Unterstützung in Fragen der Kindererziehung und -fürsorge. Häufig fühlen sich Eltern besser geholfen, wenn sie mit anderen Eltern in Verbindung stehen, beispielsweise durch Spielgruppen. *Families First* hilft Eltern dabei, die Entwicklung ihrer Kinder zu fördern, indem es sicherstellt, dass sie Zugang zu Informationen und Unterstützung in Fragen der Kindererziehung und -fürsorge bekommen.

Dabei baut *Families First* auf bereits bestehende Angebote und Leistungen auf: Kinderbetreuung, Vorschulen, Aktivitäten des Gemeinwesens, frühkindliche Gesundheitsdienste,

Freiwilligenagenturen und Spielgruppen. Damit den Familien Information und Unterstützung dann zur Verfügung steht, wenn sie sie benötigen.

Freiwillige Hausbesuche

Für selbst gemachte Erfahrungen gibt es keinen Ersatz, wenn es um Fragen der Kindererziehung und -fürsorge geht. In unserem Gemeinwesen gibt es einen reichhaltigen Schatz an Erfahrungen durch Eltern, die bereit sind, ihre Fertigkeiten und ihr Geschick bei der Kindererziehung zu teilen.

Ausgebildete Freiwillige besuchen Familien, die bei der Versorgung ihrer Säuglinge und Kleinkinder praktische Hilfe benötigen. Diese Freiwilligen sind selbst Eltern und haben Zeit und Gelegenheit, andere an ihren eigenen Erfahrungen bei der Fürsorge für Kinder teilhaben zu lassen, Familien untereinander in Verbindung zu bringen und praktische Hilfestellungen zu leisten. Das kann bedeuten, für die Familien Einkäufe zu erledigen oder Eltern eine Auszeit zu verschaffen, indem die Betreuung oder die Fütterung des Säuglings für eine Zeit übernommen wird. Forschungsaktivitäten haben uns gezeigt, dass freiwillige Hausbesuche dazu beitragen können, das Funktionieren von Familien zu verbessern.

Familien mit besonderem Hilfebedarf

Einige Familien können einen erhöhten Bedarf an Unterstützungsleistungen aufweisen, wenn z.B. ein Kind einen Sprachtherapeuten aufsuchen muss oder ein Elternteil in die psychologische Beratung geht. *Families First* fördert die Kooperation von verschiedenen Diensten und Einrichtungen, um sicherzustellen, dass Familien die benötigte Hilfe dann bekommen, wenn sie sie brauchen.

Diese Hilfen können Drogen- und Alkoholberatung, Schuldner- und Familienberatung, Behindertendienste, Rechtsberatung, psychotherapeutische Dienste, Kinderärzte und Sonderpädagogen umfassen.

Mithelfende Familienangehörige

Families First bemüht sich darum, die Anzahl der mithelfenden Familienangehörigen zu vergrößern, die Familien mit besonderem Hilfebedarf zur Seite stehen können. Diese Familienangehörigen besuchen die Familien zu Hause und bieten den Eltern Unterstützung dabei an, ihre sozialen Netzwerke und Kompetenzen bei der Kindererziehung und -fürsorge zu verbessern. Mithelfende Familienangehörige können Familien ebenso mit Angeboten und Hilfestrukturen in Verbindung bringen und Gruppenaktivitäten für Familien und ihre Kinder organisieren.

Einige mithelfende Familienangehörige sind dafür ausgebildet, Hilfen für Personen anzubieten, die einen besonderen Förderbedarf haben, zum Beispiel im Falle einer Behinderung eines Elternteils oder eines Kindes. Diese Arbeit fokussiert darauf, Hilfe anzubieten und Eltern zu unterstützen, bevor Probleme auftreten.

Familien und Gemeinwesen vernetzen

Eines der schlimmsten Probleme von Eltern kleiner Kinder kann die Isolation sein. Eltern brauchen Freunde in ihrem Nahbereich, mit denen sie sich austauschen und unterhalten können, sie sind auf Gruppenzusammenhänge angewiesen, damit ihre Kinder Spielpartner haben, und sie benötigen all die anderen informellen Beistände, die die traditionelle Nachbarschaft zur Verfügung stellte. Aus der Forschung wissen wir, dass erfolgreiche und effektive Erziehung von Kindern nicht nur auf den Fähig- und Fertigkeiten Einzelner oder der Familien beruht, sondern ebenso auf einer gut funktionierenden Nachbarschaft und Gemeinschaft.

Families First arbeitet mit einigen besonders benachteiligten Gemeinschaften, um Netzwerke zu stärken und in die Lage zu versetzen, Familien bei der Lebensbewältigung zu helfen und entwicklungsförderliche Umwelten für Kinder aufzubauen. Eine Reihe von in der Gemeinschaft verankerten Aktivitäten werden entwickelt, zu denen Beratungs- und mobile Dienste, Schulen als Gemeinschaftszentren und betreute Spielgruppen gehören.

Schulen als Gemeinwesenzentren

Diese Zentren befinden sich in Grundschulen und reagieren auf die Bedürfnisse ortsansässiger Familien mit kleinen Kindern. Sie bieten eine Reihe von Programmen und Aktivitäten an, wie unter anderem Spielgruppen, Kurse zur Kindererziehung, Gesundheitssprechstunden, Frühstücksclubs und Fahrdienste.

Das Programm der Schulen als Gemeinwesenzentren beruht auf folgenden Grundlagen:

- dem Nachweis, dass die ersten Jahre für die kindliche Entwicklung von besonderer Bedeutung sind;
- der Rolle von Eltern als der ersten Lehrer ihres Kindes;
- und der Gemeinschaftsstruktur als einem wesentlichen Baustein des erfolgreichen kindlichen Entwicklungsprozesses.

Fact sheet 4

Momentaufnahme – Kinder und Familien in New South Wales

Wer sie sind.

- Jedes Jahr kommen etwa 87.000 Babys in New South Wales zur Welt. Alle sechs Minuten wird also ein Kind geboren.
- Jeder achte Mensch in New South Wales ist zwischen 0 und acht Jahren alt (778.000 Kinder). Die Mehrheit der Kinder dieser Altersgruppe lebt in Familien mit zwei Elternteilen (83 Prozent), während ein kleinerer Anteil mit einem allein erziehenden Elternteil zusammen lebt (17 Prozent).
- Kinder in New South Wales bringen ganz unterschiedliche Hintergründe mit. Ungefähr jedes sechste Kind (16 Prozent) spricht zu Hause eine andere Sprache als Englisch. Etwa vier Prozent der Kinder in der Altersgruppe zwischen 0 und acht Jahren (31.120 Kinder) leben in Familien mit einem *Aborigine*- oder *Torres Strait Islander*-Hintergrund. [weitere indigene Bevölkerungsgruppe in Australien, Anm. US]
- Die meisten Kinder (66 Prozent) leben in städtischen Ballungsgebieten, während 23 Prozent in anderen Stadtgebieten wohnen.¹ Elf Prozent der Kinder leben in Ortschaften mit weniger als 1.000 Einwohnern.
- Es gibt circa 467.600 Familien mit Kindern in der Altersgruppe zwischen 0 und acht Jahren in New South Wales.

Was Kinder tun.

- Kinder in New South Wales sind aktiv und erfreuen sich an einer Vielzahl von verschiedenen Aktivitäten, die sie ausüben. Zum Beispiel fahren 72 Prozent der Kinder zwischen fünf und acht Jahren Fahrrad, 44 Prozent gehen schwimmen und 25 Prozent fahren mit ihren Inline-Skates. Jungen spielen lieber Fußball als Mädchen (56 Prozent), aber Mädchen lieber Korbball als Jungen (16 Prozent).
- Die beliebtesten Aktivitäten der Altersgruppe zwischen vier und sieben Jahren sind Spielen mit Spielzeug (14 Prozent), Malen und Ausmalen (12 Prozent), Fahrradfahren (11 Prozent), draußen spielen (neun Prozent) und Sport im Verein (acht Prozent).
- Von den unter Fünfjährigen besuchen 37 Prozent Spielgruppen oder andere frühkindliche Beschäftigungsformen. Die verbreitetsten Aktivitäten waren die Teilnahme an Spielgruppen (83 Prozent), gymbaROO² (zehn Prozent) und Schwimmunterricht (neun Prozent).
- 43 Prozent der Kinder unter fünf Jahren befinden sich in der Kinderbetreuung. Die von Familien am häufigsten genutzten Formen der Betreuung sind ganztägige Betreuung in einer Einrichtung (38 Prozent), Großeltern (30 Prozent) und die Tagsüberbetreuung in einer anderen Familie (16 Prozent).
- Die Mehrheit der Fünf- bis Achtjährigen (44 Prozent) schaut täglich durchschnittlich ein bis zwei Stunden Fernsehen oder Videos. Weitere 34 Prozent schaut mehr als zwei Stunden täglich, und 21 Prozent weniger als eine Stunde am Tag. Die Jungen unter den Fünf- bis Achtjährigen spielen häufiger Computerspiele (70 Prozent) als Mädchen (51 Prozent). Die meisten der Kinder, die Computerspiele spielen, machen das weniger als eine Stunde am Tag (81 Prozent).

¹ „Städtische Ballungsräume“ haben eine Bevölkerung von über 100.000. „Andere Stadtgebiete“ weisen Bevölkerungen zwischen 1.000 und 99.999 Personen auf.

² gymbaROO ist ein Eltern-Kind-Bildungsprogramm, das von qualifizierten Lehrern durchgeführt wird. Das Programm bietet altersgemäße Angebote für Babys ab sechs Wochen bis Kleinkinder von fünf Jahren und ermöglicht Eltern, aktiv in die Entwicklung ihres Kindes eingebunden zu sein.

Kinder und die Schule

- Im Jahr 2001 haben 53 Prozent der Dreijährigen und 73 Prozent der Vierjährigen die Vorschule besucht.
- Die meisten Fünfjährigen (80 Prozent) gingen zur Schule. Auch besuchte ein kleinerer Anteil der Vierjährigen (acht Prozent) die Schule.
- Von den Schülern der dritten Klasse wiesen 88 Prozent die zu erwartenden oder höhere Grade an Lese- und Schreibfähigkeit gemäß Grundfertigkeitstest auf. 89 Prozent erreichten die zu erwartenden oder höhere Grade an rechnerischen Fähigkeiten gemäß Grundfertigkeitstest.

Dienstleistungen

- 92 Prozent der Eltern oder Personensorgeberechtigten mit Kindern von 0 bis vier Jahren berichteten, von Gesundheitsdiensten für Kinder und Familien gehört zu haben, wobei 29 Prozent dieser Eltern und Personensorgeberechtigten diese Dienste tatsächlich in Anspruch genommen haben.
- 36 Prozent der Eltern und Personensorgeberechtigten mit Kindern von 0 bis vier Jahren haben einen Hausbesuch einer Pflegerin oder eines Freiwilligen erhalten, um Unterstützung oder Beratung bei der Fürsorge für das eigene Kindes zu bekommen.

Kindliches Wohlbefinden

- Den meisten Kindern in New South Wales geht es gesundheitlich gut. Eine Untersuchung aus dem Jahr 2001 zum Aspekt der Gesundheit von Kindern ergab, dass es 52 Prozent der Kinder im Alter zwischen 0 und zwölf Jahren in New South Wales hervorragend geht, 35 Prozent bei sehr guter und elf Prozent bei guter Gesundheit sind.
- Die meisten Säuglinge werden gestillt, so berichten es 90 Prozent der Mütter mit neugeborenen Kindern. Jedoch reduziert sich der Anteil der gestillten Kinder auf einen Wert von 60 Prozent zu dem Zeitpunkt, an dem die Babys drei Monate alt sind.
- Von den Zwei- bis Vierjährigen nehmen 96 Prozent die empfohlene tägliche Mindestmenge an Obst zu sich, und 89 Prozent der Kinder trinken eine oder mehrere Tassen Milch am Tag. Der Verzehr von Gemüse jedoch fällt wesentlich geringer aus. Nur 15 Prozent der Kinder essen die empfohlene tägliche Mindestmenge.
- Die meisten der älteren Kinder nehmen ebenfalls die empfohlenen täglichen Mindestmengen an Obst (92 Prozent) und Milch (87 Prozent) zu sich. Die älteren Kinder essen jedoch noch weniger Gemüse: Lediglich zwölf Prozent der Altersgruppe zwischen fünf und zwölf Jahren verzehrt die empfohlene tägliche Mindestration.

Familieneinkommen und Beschäftigungsverhältnisse

- 68 Prozent der Kinder zwischen 0 und acht Jahren leben in Familien mit einem durchschnittlichen wöchentlichen Einkommen von \$600 oder mehr. Jedoch, und das ist wenig überraschend, haben Kinder, die mit zwei Elternteilen zusammenwohnen, eine bessere Chance (77 Prozent), zu einer Familie mit einem durchschnittlichen wöchentlichen Ein-

kommen von \$600 oder mehr zu gehören, als Kinder in Familien mit einem Elternteil (20 Prozent).

- Die meisten Kinder zwischen 0 und acht Jahren (74 Prozent) verfügen über ein Elternteil, das wenigstens teilzeitbeschäftigt ist. 19 Prozent der Kinder dieser Altersgruppe leben jedoch in Familien, in denen kein Elternteil einer Beschäftigung nachgeht. Der Anteil an Kindern in Familien mit einem Elternteil ist hier höher (65 Prozent) als in Familien mit beiden Elternteilen (neun Prozent).
- Von den Kindern in der Altersgruppe zwischen 0 und acht Jahren mit beiden Elternteilen haben 31 Prozent einen Elternteil in Vollbeschäftigung, bei 28 Prozent der Kinder arbeitet ein Elternteil voll und der andere in Teilzeit, und in 13 Prozent der Fälle arbeiten beide Eltern Vollzeit. Bei den Kindern zwischen 0 und acht Jahren mit nur einem Elternteil sind zwölf Prozent der Eltern Vollzeit beschäftigt, und 20 Prozent gehen einer Teilzeittätigkeit nach.

[alle Zahlen auf Fact Sheet 4 aus Berichten des Jahres 2001]

Fact sheet 5

Fallstudien von *Families First*

Lesen und Schreiben verbessert die Lage von Aborigine-Kindern

Im Verlauf der letzten drei Jahre hat eine Grundschule an der Nordküste von New South Wales ein Programm durchgeführt, das Aborigine-Kindern beim Übergang in die Schule helfen soll. Das Programm beinhaltete Einzelübungen im Lesen und Schreiben mit Mitgliedern der Aborigine-Gemeinschaft und regelmäßige Besuche der Schule durch ältere Aborigines. Die erste Gruppe der Aborigine-Schüler, die durch das Übergangsprogramm gegangen ist, demonstrierte in den Grundfertigkeitstests des Jahres 2001 Lese-, Schreibe- und Rechenfertigkeiten, die über dem Durchschnitt des Bundesstaates für diese Schülergruppe lagen.

Freiwillige helfen jungen Müttern

Die freiwillige Mitarbeiterin von *Families First*, Emma, ist eine dreifache Großmutter, die ihre Enkelkinder nicht regelmäßig besuchen kann. Sie begann, die Familie von Deeba zu unterstützen, als Yasmin sechs Monate alt war.

„Ich hatte Angst davor, Yasmin etwas Festes zu Essen zu geben, aber Emma hat mir gezeigt, wie ich eine Brühe für sie zubereiten kann... Emma hat mir geholfen, mein Zutrauen als Mutter zu stärken und hatte Antworten auf all die Fragen, die ich jemandem stellen wollte, der das Muttersein schon hinter sich gebracht hatte.“

Emma ist eine von über 400 freiwilligen Hausbesucher(inne)n, die für *Families First* in New South Wales arbeiten.

Kinder kommen pünktlich zur Schule

Das *Glebe Schools* Gemeinschaftszentrum arbeitet mit drei Grundschulen im Bezirk von *Glebe*. Die Leiter/innen der Schulen hatten Abwesenheit und Zuspätkommen als ein bedeutendes Hindernis für die Lernbeteiligung von etwa 30 Schüler(inne)n an ihren Schulen ausgemacht. Für einige Schüler/innen war die Entfernung zur Schule der Faktor, der ihr Zuspätkommen verursachte. Bei anderen Schüler(inne)n führte ein Mangel an morgendlicher Routine dazu, dass sie morgens nur mit Mühe pünktlich zum Unterricht erschienen.

Das *Glebe Schools* Gemeinschaftszentrum stellt nun einen morgendlichen Bus zur Verfügung, der für all jene Schüler/innen fährt, die regelmäßig die Schule verpasst haben oder zu spät ankamen. 95 Prozent dieser Kinder schaffen es jetzt jeden Tag pünktlich in den Unterricht.

Junge Eltern unterstützen

Eine der bedeutendsten Entscheidungen, die Eltern treffen werden, ist die, ein Kind zu bekommen. Es ist wichtig, dass sie während der Schwangerschaft und auch noch nach der Geburt Zugang zu Informationen und Unterstützungsdiensten haben.

Werdende und junge Eltern in der Gegend von Kempsey können bei der Suche nach dieser Unterstützung jetzt auf Tim Tams rechnen. Tim Tams bringt junge Eltern in Kontakt mit Geburtshilfediensten in Krankenhäusern, mit betreuten Spielgruppen, Pflegerinnen für Kinder- und Familiengesundheit und freiwilligen Hausbesuchsdiensten.

Als ein Ergebnis der Hilfe, die Tim Tams anbietet, nehmen Eltern jetzt in erhöhtem Maße lokale Gesundheitsdienste in Anspruch, sind aktiver geworden, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und teilen ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit anderen Gleichaltrigen.

Malen und Spielen

„Malen und Spielen“ ist die etwas andere Spielgruppe – sie findet auf dem Gehweg oder auf freier Fläche in Wohnanlagen statt. Arbeiter setzen Spielzeuge, Malsachen, Musik, Erzählzeiten und einen gesunden Morgentee an Schlüsselorten ein. Das Programm richtet sich an Familien mit Kindern zwischen 0 und fünf Jahren, die in Wohnanlagen leben und normalerweise soziale Dienste nicht aufsuchen oder Spielgruppen nicht in Anspruch nehmen würden. Gemeindegewestern, Lehrer, Kinderbetreuer und Wohnanlagenmanager besuchen die „Malen und Spielen“-Veranstaltungen, spielen mit den Kindern und sprechen mit ihren Eltern. Das Ziel dieser Aktivität liegt darin, Familien mit den unterschiedlichen sozialen Dienstleistungen bekannt zu machen, und das in einer ihnen vertrauten und sicheren Umgebung, in der sie sich wohl fühlen.

Hausbesuche für junge Eltern

Hausbesuche sind ein hervorstechendes Merkmal des Dienstes für jugendliche Mütter und ihre Babys, der jungen Eltern im Gebiet von New England hilft. Die Pflegerin für Kinder- und Familiengesundheit stattet jungen Müttern in Gunnedah, Tamworth, Manilla, Quirindi, Barra-ba und den umliegenden Bereichen Hausbesuche ab. Der Hausbesuch beginnt mit der 36. Schwangerschaftswoche – oder auch früher, wenn nötig – und wird fortgesetzt, bis das Baby drei Monate alt ist.

Hausbesuche durch Pflegerinnen unterstützen frischgebackene Eltern durch Hilfe und Information sowie dadurch, dass die Pflegerin überprüfen kann, ob mit dem Säugling gesundheitlich alles in Ordnung ist. Zudem können die Pflegerinnen die Eltern mit anderen sozialen Diensten in Kontakt bringen, wenn diese das möchten, wie z.B. mit Gesundheitsfachdiensten oder Spielgruppen. *Families First* weitet sein Hausbesuchprogramm von Pflegerinnen aus, um allen jungen Müttern in New South Wales einen solchen Hausbesuch anbieten zu können.

Fact Sheet 6

Einige Fakten über *Families First*

Families First ist die Präventions- und Frühinterventionsstrategie der Regierung von New South Wales, die Eltern dabei hilft, ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

Families First verändert die Art und Weise, in der soziale Dienste Familien mit Kindern zwischen 0 und acht Jahren zugänglich gemacht werden. Die Dienstleistungen werden fortlaufend verbessert und neu geschaffen, um es Eltern zu erleichtern, für ihre Kinder zu sorgen.

Über 200 neue Dienste sind durch *Families First* finanziert worden, um Eltern die Hilfe zuteil werden zu lassen, die sie benötigen. Einige der jüngeren Entwicklungen [Stand: April 2003] umfassen:

- **Hausbesuche durch Pflegerinnen werden jetzt für jährlich 30.000 Babys bereit gestellt, wobei die Bezirksgesundheitsdienste gegenwärtig ihre Kapazitäten weiter ausbauen. Weitere 55 Mitarbeiter/innen sind in den Gesundheitsdiensten eingestellt worden, um Familien zu Hause zu besuchen und ihnen Unterstützung zuteil werden zu lassen.**

Studien weisen aus, dass Hausbesuche durch Pflegerinnen den Entwicklungsverlauf von Müttern und ihren Säuglingen verbessern können. *Families First* weitet seine Hausbesuche aus, um allen jungen Müttern in New South Wales diesen Dienst anbieten zu können.

- **26 neue Freiwilligendienste für Hausbesuche, mit über 400 ausgebildeten Freiwilligen, die Familien besuchen.**
Die Freiwilligen sind Eltern, die ihre eigenen Erfahrungen mit der Kindererziehung und -fürsorge teilen, Familien mit sozialen Diensten in Verbindung bringen und praktische Hilfe bei der Sorge für Babys und Kleinkinder zur Verfügung stellen. Auch hier zeigt die Forschung auf, dass Hausbesuche das Funktionieren von Familien verbessern können.
- **51 betreute Spielgruppen, die über 700 Kinder und Eltern erreichen**
Betreute Spielgruppen werden in lokalen Gemeinschaften eingerichtet, um Eltern die Möglichkeit zu geben, sich mit anderen Eltern zu treffen und ihre Erfahrungen auszutauschen, Fertigkeiten und Kompetenzen bei der Kindererziehung aufzubauen und Zugang zu spezialisierten Diensten und Informationen zu bekommen. Der Gewinn, der sich aus betreuten Spielgruppen ziehen lässt, umfasst ein verbessertes elterliches Selbstwertgefühl, verbesserte Eltern-Kind-Interaktion, erweiterte soziale Netzwerke und besseres Wissen über kindliche Sicherheit und Ernährung, kindliche Entwicklung und Kindererziehung.
- **44 neuen Familiensozialarbeiter unterstützen Familien in vielen Gemeinschaften**
Familiensozialarbeiter besuchen Familien zu Hause und bieten ihnen Unterstützung an, um den Eltern bei der Entwicklung von sozialen Netzwerken und Kompetenzen bei der

Kindererziehung und -fürsorge zu helfen. Sie können die Familien darüber hinaus mit anderen Diensten und Unterstützungsnetzwerken verbinden und Gruppenaktivitäten für Familien und ihre Kinder organisieren.

- **Schulen als Gemeinwesenzentren haben sich in ihrer Anzahl verdreifacht. Dieses Jahr profitieren geschätzt etwa 68.000 Familien davon.**
Diese Zentren sind in Grundschulen angesiedelt und reagieren auf die Bedürfnisse von ortsansässigen Familien mit kleinen Kindern. Sie bieten eine Reihe von Programmen und Aktivitäten an, wie unter anderem Spielgruppen, Kurse zur Kindererziehung, Gesundheitssprechstunden, Frühstücksclubs und Fahrdienste.
- **Spezialisierte Angebote für Schwangere und junge Mütter wurden ausgeweitet**
Viele junge Frauen nehmen Gesundheitsvorsorge und medizinische Versorgung während ihrer Schwangerschaft entweder zu spät oder gar nicht in Anspruch. Spezialisierte vorgeburtliche Betreuungs- und Unterstützungsdienste werden entwickelt, um Aborigine-Frauen und junge Frauen in ihrem Zuhause oder durch niedrigschwellige lokale Angebote zu erreichen.
- **In 18 Gemeinwesen wurden Angebote für Aborigine-Familien begonnen**
Kinder aus Aborigine-Familien haben zusätzliche Bedürfnisse – sie kommen mit einem niedrigeren durchschnittlichen Geburtsgewicht als andere Kinder auf die Welt und weisen häufiger Gesundheitsprobleme auf. Im Rahmen von *Families First* bestehen Initiativen, Aborigine-Familien bei der Versorgung ihrer Kinder zu unterstützen, um bessere Aufwuchsbedingungen für sie zu gestalten.
- **Ausbau von Programmen zur Gestaltung des Übergangs in die Schule für Vierjährige**
Der Schulbeginn ist als eine der entscheidenden Weichenstellungen für zukünftige Entwicklungs- und Bildungschancen von Kindern erkannt worden. *Families First* fördert die Entwicklung von Programmen zur Gestaltung des Übergangs in die Schule, die mit Lehrern, Eltern und Kindern arbeiten, um einen reibungslosen Eintritt in die Schule zu schaffen.
- **Andere Programme und Dienstleistungen umfassen Gemeinwesenarbeiter, Elternals-Lehrer-Programme, Spielzeugbibliotheken, Hilfszentren für Eltern und Gemeinwesenprojekte.**

Der Kinder- und Jugenddienst (OCYP)

Der Kinder- und Jugenddienst (OCYP) ist im Kabinettsbüro des Premiers von New South Wales angesiedelt, das als wichtigste Stelle den Premier in allen politischen Fragestellungen berät. Der Kinder- und Jugenddienst gewährt auch politische Beratung und Verwaltungsdienste für den Jugendminister.

Andere Schlüsselfunktionen sind:

- Koordination der Präventions- und Frühinterventionsstrategien der Regierung für Kinder und Jugendliche
- Verbesserung der Dienstleistungen und der Politikkoordination und -entwicklung durch:
 - Bestimmung von Aspekten und Problemkreisen, die einen Einfluss auf die Lebensverhältnisse von Kindern und Jugendlichen haben
 - Arbeit mit Jugendlichen, Jugendorganisationen und Regierungsstellen, um die Erbringung von Dienstleistungen zu verbessern
 - Konsultationen mit Jugendlichen, um deren Prioritäten zu erkennen
 - *Best practice* bei Dienstleistern und Praktiker(inne)n fördern
 - Informationen für Jugendliche und ihre Familien über www.youth.nsw.gov.au und www.familiesfirst.nsw.gov.au zur Verfügung stellen
 - Die Rolle von Jugendlichen im sozialen Gemeinwesen durch *Youth Week* und Partnerschaften fördern

Momentaufnahme – Kinder und Jugendliche in New South Wales

Jedes Jahr kommen in New South Wales 87.000 Kinder zur Welt.

2,2 Millionen Kinder und Jugendliche unter 25 Jahren leben in New South Wales – sie stellen 35 Prozent der Gesamtbevölkerung.

- 778.000 (36 Prozent) Kinder im Alter zwischen 0 und acht Jahren
- 887.000 (41 Prozent) Jugendliche im Alter zwischen 9 und 18 Jahren
- 494.000 (23 Prozent) junge Erwachsene im Alter zwischen 19 und 24 Jahren

Es leben 69.000 indigene Kinder und Jugendliche unter 25 Jahren in New South Wales – das entspricht der Mehrheit (58 Prozent) der indigenen Gesamtbevölkerung

- 29.000 (42 Prozent) Kinder im Alter zwischen 0 und acht Jahren
- 29.000 (42 Prozent) Jugendliche im Alter zwischen 9 und 18 Jahren
- 11.000 (16 Prozent) junge Erwachsene im Alter zwischen 19 und 24 Jahren

375.000 Kinder und Jugendliche unter 25 Jahren in New South Wales sprechen zu Hause eine andere Sprache als Englisch. Das sind 32 Prozent der Population, die zu Hause eine andere Sprache als Englisch sprechen, und 17 Prozent der Bevölkerung von New South Wales unter 25 Jahren.

- 114.000 (30 Prozent) Kinder im Alter zwischen 0 und acht Jahren
- 151.000 (40 Prozent) Jugendliche im Alter zwischen 9 und 18 Jahren
- 110.000 (29 Prozent) junge Erwachsene im Alter zwischen 19 und 24 Jahren

Der Ansatz zur Prävention und Frühintervention der Regierung von New South Wales

Die Priorität der Regierung besteht darin, die Gesundheit und das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen in New South Wales zu verbessern. Um das zu erreichen, setzt die Regierung auf einen Ansatz verstärkter Prävention und Frühintervention.

Für junge Kinder bedeutet dies, Familien sowohl während der Schwangerschaft als auch in den ersten Jahren zu unterstützen, wenn die Entwicklung des Kindes am rasantesten verläuft. Forschungsergebnisse weisen nach, dass die Förderung von Familien während dieser Zeit den nachhaltigsten Einfluss auf das spätere Leben von Kindern erzielt.

Für Jugendliche bedeutet der Ansatz verstärkter Prävention und Frühintervention, die Leistungsfähigkeit von Gemeinschaften dahingehend aufzubauen, die Jugendlichen unterstützen und Hilfen in den entscheidenden Phasen ihrer Entwicklung anbieten zu können. Forschungsergebnisse weisen nach, dass frühe Hilfen für Jugendliche, die einsetzen, bevor Problemlagen sich verfestigt haben, ihnen helfen können, in der Schule bessere Resultate zu erzielen und über verbesserte Lebenschancen zu verfügen.

Die Regierung verwirklicht diesen Ansatz für Kinder und Jugendliche durch drei Strategien – **Families First**, **Better Futures** und die **Kinder-, Jugend und Familien-Strategie für Aborigines**.

Diese Strategien basieren auf staatlichen und nicht-staatlichen Dienstleistungen, die auf verschiedene Weisen miteinander und mit den Gemeinschaften arbeiten, um flexiblere und koordiniertere Dienstleistungen zu planen und zu entwickeln. Dies bedeutet, die richtigen Hilfen zur richtigen Zeit anbieten zu können, um Problemen vorzubeugen, die entstehen oder sich verfestigen.

Das Kinder- und Jugendbüro fördert wichtige soziale Dienste leistende Institutionen und Einrichtungen dabei, die Leistungsnetzwerke der verstärkten Prävention und Frühintervention für Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu entwickeln und zur Anwendung zu bringen.

Weitere Informationen über die Strategien und Grundsätze

Families First – Eltern dabei unterstützen, ihre Kinder großzuziehen

Families First entwickelt ein stärkeres Leistungsnetzwerk, das Familien dabei unterstützt, gesunde Kinder hervorzubringen, und Eltern hilft, Kompetenzen und Zutrauen bei der Kindererziehung und -fürsorge aufzubauen. *Families First* bietet ein Unterstützungsnetzwerk für alle Familien mit Kindern im Alter zwischen 0 und acht Jahren an.

Better Futures – Dienste für junge Menschen verbessern

Die Strategie für eine „Bessere Zukunft“ ist angelegt, um eine Zusammenarbeit von Institutionen und Einrichtungen zu fördern, die die Leistungsfähigkeit von Diensten für Jugendliche

zwischen neun und 18 Jahren verbessern, und alle jungen Menschen in verbesserter Weise mit ihren Gemeinschaften und den vorhandenen Angebotsstrukturen verknüpfen.

Partnerschaften mit Aborigine-Gemeinschaften entwickeln

Die Kinder-, Jugend und Familien-Strategie für Aborigines ist Bestandteil der Anstrengungen der Regierung von New South Wales, die Chancen für Kinder, Jugendliche und Familien in Aborigine-Gemeinschaften zu verbessern. Die Strategie konzentriert sich auf die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden von Kindern, Jugendlichen und ihren Aborigine-Familien. Sie legt den Schwerpunkt auf die effektivere Koordination bereits vorhandener Ressourcen sowie darauf, dass die Bedarfe der Aborigine-Gemeinschaften durch die angebotenen Dienstleistungen tatsächlich gedeckt werden.

Die Regierung von New South Wales und junge Menschen

Junge Menschen helfen, die Zukunft von New South Wales zu gestalten. Die Regierung hat durch die **New South Wales-Jugendpolitik** (*Working Together, Working for Young People*) ein umfassendes System geschaffen, das allen jungen Menschen in New South Wales dabei hilft, Chancen für ein lohnendes und positives Leben zu haben, jetzt und in der Zukunft.

Working Together legt die Resultate dar, die die Regierung von New South Wales für junge Menschen zu erzielen sucht. Das Programm fokussiert auf die Stärken und die Diversität von jungen Menschen, insbesondere in Bezug auf Partizipation, Bildung, Freizeitaktivitäten, Gesundheit und Sicherheit. Es fußt auf Forschung und zuverlässigen Erkenntnissen darüber, was für junge Menschen am besten funktioniert.

Mehr Information

Informationen zu *Families First* gibt es im Internet unter www.familiesfirst.nsw.gov.au
Informationen über den Kinder- und Jugenddienst (OCYP), die „Bessere Zukunft“-Strategie, die Kinder- Jugend und Familien-Strategie für Aborigines und die New South Wales-Jugendpolitik findet sich im Internet unter www.youth.nsw.gov.au

Kontaktieren Sie uns

The Office of Children and Young People
The Cabinet Office
GPO Box 5341
Sydney NSW 2001
Phone (02) 9228 5146
Fax (02) 9228 4120
ocyp@mail.cabinet.nsw.gov.au